

Regen
 Antel,
 elerinen,
 ifen
 Calw.
 fer
 stett
 belagen
 neuen
 rialien
 preisen
 E
 das Pfd.
 —4.50 Mk.
 RTER
 heri
 bald jeder,
 gutes Leder.
 in
 belag
 lagen
 eugnisse
 tier
 ort schöner,
 Stallung
 der freunds-
 hangstett
 ell.
 ziegel
 wemmsteine
 ent
 varzkalk
 inband
 auf Lager am
 Althengstett
 uel Better
 chingen.

Ercheinungsweise:
 Täglich mit Ausnahme der
 Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
 a) im Anzeigenteil.
 Die Seite 15 Goldpfennige
 b) im Reklameteil.
 Die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
 kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann
 keine Gewähr übernommen
 werden.

Geschäftsstand für beide Teile
 ist Calw.



Bezugspreis:
 In der Stadt 40 Goldpfennige
 wöchentlich, mit Trägerlohn.
 Post-Bezugspreis 40 Gold-
 pfennige ohne Bestellgeld.

Schluß der Anzeigen-
 annahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht
 kein Anspruch auf Lieferung der
 Zeitung oder auf Rückzahlung des
 Bezugspreises.

Sprechstunde Nr. 9.

Verantwortl. Schriftleitung:
 Friedrich Hans Scheele.
 Druck und Verlag
 der A. Oelschläger'schen
 Buchdruckerei.

Nr. 42

Samstag, den 20. Februar 1926.

100. Jahrgang.

Um das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung.

Aussprache im Hausd. Ausschuß.

Berlin, 20. Febr. Im Haushaltsauschuss des Reichstages wurde in die allgemeine Aussprache über die Regierungserklärung eingetreten. Der Reichstanzler und der Reichsfinanzminister wohnten den Verhandlungen bei.

Abg. Hergt (Soz.) erklärte, wenn tatsächlich der Etat so angespannt sei, wie von der Regierung ausgeführt wurde, daß keine Mehrausgabe möglich ist, dann müsse das Steuererleichterungsprogramm der Regierung noch kritischer angesehen werden als vorher. Zu der vom Finanzminister geforderten Notgemeinschaft zur Durchführung seines gewagten Experimentes fehle die Zustimmung der Sozialdemokratie. Die Sozialdemokraten sind nicht der Überzeugung, daß eine allgemeine Ueberlastung der deutschen Wirtschaft mit Steuern vorliegt. Die Steuerlasten sind in Deutschland ganz ungleich verteilt. Die kleineren und mittleren Unternehmungen leiden viel mehr darunter als die großen. Einer Senkung der Besteuerungen können wir nicht zustimmen. Die Senkung der Umsatzsteuer könnte die von ihr erhoffte wirtschaftsfördernde Wirkung nur haben, wenn damit entsprechende Maßnahmen in der Wirtschaftspolitik verbunden sind.

Abg. Hergt (Duk.) führt aus, daß die Reden des Reichstanzlers und des Reichsfinanzministers seiner Fraktion zu einer bestimmten Stellungnahme noch keine Veranlassung und Möglichkeit geben. Für die Erwerbslosen müsse sofort etwas geschehen. Keine Partei werde sich dem Appell entziehen können, daß eine Notgemeinschaft zur Behebung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise gebildet werden soll. Wir vermüssen aber irgend einen greifbaren Plan in den Ministerreben. Von Ueberbrückungen könne man doch nicht reden. Man könne auch nicht die als Ausgaben festgelegten Summen zur Deckung des Defizits verwenden. Wenn die Kassenbestände des Reiches zur Deckung des Steuerausfalles herangezogen werden, dann müssen sie doch der Wirtschaft weggenommen werden, die sie jetzt als Kredite haben. Für 1927 lassen sich heute noch keine zuverlässigen Schätzungen machen. Der Reichsfinanzminister zeigt in dieser Beziehung einen großen Optimismus.

Reichstanzler Dr. Luther führte aus: „Wegen die Regierung ist der Vorwurf der Planlosigkeit erhoben worden. Das Programm der Regierung wird aber ganz fest bestimmt durch die Ueberzeugung, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen ist, wo wir eine grundsätzliche andere Stellung zu unserer Steuerpolitik einnehmen können und müssen, als im Herbst 1923. Damals war das große Vorzeichen unserer Finanzpolitik: Rettung und Schutz der Währung! In einer Lage, in der wir nicht wußten, wie die öffentlichen Ausgaben ohne Gefährdung der Währung anders gedeckt werden könnten, mußten wir zu den die Wirtschaft schwer treffenden Substanzsteuern greifen. Nachdem jetzt nicht nur die Währung gesichert ist und Auslandsanleihen hineingekommen sind, sondern auch der Prozeß der Reinigung der Wirtschaft von künstlichen Erzfizzen weit vorgeschritten ist, muß an Stelle der Währung als Vorzeichen unserer Politik die Wirtschaft treten. Das ist aber kein Abbrechen, sondern nur eine Fortsetzung der bisherigen Linie, angepaßt an die besonderen Verhältnisse, unter denen wir jetzt leben. Nach Ansicht der Reichsregierung gibt es überhaupt keine andere Wahl, als den im Grunde gefunden Teiler der Wirtschaft mit allen Kräften zum Wiederaufbau zu verhelfen. Damit die Wirtschaft sich erholen kann, hat die Regierung die Absicht, ihr die öffentlichen Lasten soviel als möglich abzunehmen. Die Vorsicht dabei kann nicht soweit gehen, daß die Antriebskräfte beeinträchtigt würden. Ich gehe an die Sache mit der Vorstellung heran, daß die Erholung unserer Wirtschaft die Steuereinkünftegefahr, die jetzt entsteht, kompensieren wird. Das ist das Programm der Regierung, über das wir uns mit dem Reichstage verständigen wollen. Es handelt sich nicht nur um Steuererleichterung, sondern auch um den Entschluß, die Ausgaben des außerordentlichen Etats auf Anleihen zu verweisen. Auch das ist ein Wagnis, das wir nur unternehmen, weil wir den Glauben an eine Erholung der Wirtschaft haben. Wir wagen es, unser Werk auf normale Etats und Wirtschaftsverhältnisse einzustellen. Die Behauptung, daß es für die jetzigen Verhältnisse kein Wirtschaftsprogramm gebe, kann ich nicht verstehen. Dazu kommt, daß wir das Mögliche versuchen werden, die Wirtschaft anzukurbeln. Wir werden das besonders da tun, wo, wie bei der Eisenbahn, zwanagsweise aufergelegt, nicht wirtschaftliche, sondern aus politischen Gründen entsprungene Hemmungen bestehen.“

Die Preisentwertung hat tatsächlich Erfolg gehabt. Sie hat anfangs schwer darunter gelitten, daß vielfach im politischen Leben unsere Arbeit nach dieser Richtung als nicht ernst bezeichnet worden ist, daß man dem Publikum sagte, eine ernsthafte Preisentwertung komme gar nicht in Frage. Dr. Luther wies dann darauf hin, daß eine allmähliche Umstellung der Wirtschaft auf normale Verhältnisse überhaupt erst möglich gewesen sei, nachdem für die Regelung der Aufwertungsfrage die gesetzliche Grundlage und nachdem ein festes Steuersystem wieder geschaffen war. Die Zollgesetzgebung des vorigen Sommers, die in ihrer Art durch die Schutzollentwicklung im übr-

gen Europa notwendig geworden sei, habe überhaupt erst die Grundlage zum Abschluß von Handelsverträgen gegeben, wobei es sich im Ziel darum handelte, neben der selbstverständlichen überaus wichtigen Kräftigung des Innenmarktes durch möglichst leichten Warenaustausch in Europa und der Welt das gesamte Wirtschaftsleben zu fördern.

Der Ausschuss wandte sich dann wieder der Beratung der Anträge zur Erwerbslosenfürsorge zu. Es liegt dazu der von den Regierungsparteien vereinbarte neue Antrag vor. Abgeordneter Aufhäuser (Soz.) bezeichnet den Antrag als eine wesentliche Verschlechterung des beschließenden Beschlusses des Sozialpolitischen Ausschusses. Die Sozialdemokraten behalten sich für das Plenum ihre eigenen Anträge vor. Sie werden auch die von den Regierungsparteien eingebrachte Entschlieung ablehnen, weil sich daraus neue Schikanierungen der Erwerbslosen ergeben könnten.

Nach weiterer kurzer Aussprache wird der Antrag der Regierungsparteien gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Mit der gleichen Mehrheit wird eine Entschlieung der Regierungsparteien angenommen, in der ein Einschreiten gegen ungerechte Auszahlungen der Erwerbslosenunterstützung verlangt wird. Angenommen wird ferner eine Entschlieung, in der eine Prüfung verlangt wird, ob in Betrieben, in denen Kurzarbeit nicht durch den Ausfall voller Arbeitstage durchführbar ist, nicht auch dann die Unterstützung eintreten kann, wenn die umgerechneten Stunden die erforderliche Zahl von Arbeitstagen ergeben, wobei die besonderen Arbeitsverhältnisse der Angestellten zu berücksichtigen sind.

Der Auswärtige Ausschuss zur Ratsfrage.

U Berlin, 20. Febr. Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstags berichte gestern Außenminister Dr. Stresemann über den Stand der derzeitigen Verhandlungen, die sich auf die Verstärkung des Völkerbunds beziehen. Hieran schloß sich eine umfangreiche Aussprache. Abgelehnt wurde ein kommunistischer Antrag, daß die Reichsregierung aufgefordert werden soll, das Eintrittsgesuch Deutschlands in den Völkerbund zurückzuziehen. Für den kommunistischen Antrag stimmten neun Mitglieder des Ausschusses.

Dazu wurde durch den Vorsitzenden, Abg. Hergt (D.Nat.) festgestellt, daß unbeschadet der grundsätzlichen Stellungnahme der einzelnen Parteien zum Völkerbund von sämtlichen Parteien des Ausschusses mit Ausnahme der Kommunisten und Bäckischen die Auffassung vertreten werde, daß das Gesuch Deutschlands um die Aufnahme in den Völkerbund unter der Voraussetzung gestellt worden ist, daß entsprechend den gepflogenen internationalen Verhandlungen und den dabei gegebenen Zusagen Deutschland bei der bevorstehenden Tagung des Völkerbundes einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat erhält, ohne daß dabei eine weitere Aenderung in der Zusammensetzung des Rats eintritt.

Aus den Reichstagsausschüssen.

Der Fürstenabfindungsantrag im Rechtsauschuss angenommen.

Berlin, 20. Febr. Im Rechtsauschuss des Reichstags wurde die Abstimmung über den Paragraphen des Kompromißantrags zur Fürstenabfindung abschrittweise vorgenommen. Sie ergab nach Ablehnung der vielen hierzu vorliegenden Änderungsanträge mit wechselnden Mehrheiten die Annahme in der Fassung der Kompromißparteien. Als Aenderungen wurden nur beschlossen auf Antrag der Deutschen Volkspartei, daß der Reichspräsident die Mitglieder des Sondergerichts auf Vorschlag der Reichsregierung ernannt, auf Antrag der Deutschen Demokraten, daß die beiden von den freitenden Parteien zu ernennenden Beisitzer wegfallen, so daß das Sondergericht nur aus Berufsrichtern bestehen soll. Der Ausschuss vertagte sich dann auf nächste Woche.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages behandelte gestern die Regierungsvorlage über die Sicherung der Getreidebewegung und die vom Abgeordneten v. Drewitz (Duk.) vorgeschlagen Richtlinien über ein Einfuhr-Monopol. Präsident Merz von der Reichsgetreidebestelle gab einen Ueberblick über die deutsche Getreideernte in den Jahren 1908/1913 und 1925. Es wurde ein Unterausschuss eingesetzt. Präsident Merz erlitt nach der Sitzung einen Schlaganfall.

Im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags wurde die Invalidenpension weiter behandelt. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Tages-Spiegel.

Der Haushaltsauschuss des Reichstages nahm gestern den Antrag der Regierungsparteien auf Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung an.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages befahte sich mit der Frage der Vermehrung der Ratsitze für den Völkerbund.

Der Reichsfinanzminister hat die Frist für die Anmeldung der Reichsanleihen alten Bestandes bis zum 31. März 1926 verlängert.

Der Rechtsauschuss hat den Kompromißantrag zur Abfindung der Fürsten angenommen.

Der Reichstag verabschiedete gestern den Etat des Reichsarbeitsministeriums.

Die Pariser Luftfahrerverhandlungen gehen nur schrittweise vorwärts. Man muß damit rechnen, daß die Verhandlungen frühestens in 3 Wochen zu Ende geführt werden.

In der von Polen erfundenen „Spionageaffäre“ des Deutschen Volksbundes ist gegen 270 Personen das Untersuchungsverfahren eingeleitet worden.

Am die Erweiterung des Völkerbunds.

Diplomatenempfang bei Briand.

U Paris, 20. Febr. Ministerpräsident Briand empfing gestern vormittag nacheinander den italienischen und den spanischen Botschafter, darauf den portugiesischen Gesandten. Wie verlautet, soll sich Briand mit den Diplomaten über die Aufnahme neuer Mächte in den Völkerbund unterhalten haben. Das Verlangen Spaniens nach einem ständigen Sitz im Völkerbundsrat findet die Unterstützung Frankreichs unter der Bedingung, daß Spanien an der Seite Frankreichs für einen ständigen Sitz zugunsten Polens eintritt. Man ist in den offiziellen spanischen Kreisen der Ansicht, daß Spanien, falls es allein auf einen ständigen Ratsitz präferieren würde, auf weit geringere Widerstände stoßen würde als an der Seite Polens und man empfindet deshalb die polnische Kandidatur als sehr fördernd. Jedoch hat sich Spanien in dieser Frage bisher nicht dem französischen Einfluß zu entziehen vermocht.

Die französisch-polnische Freundschaft.

Der polnische Botschafter in Paris Clapowski streifte bei einem Frühstück der Gesellschaft der Freunde Frankreichs die Frage der polnischen Kandidatur für den Völkerbundsrat. Er sagte unter anderem: Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund werde von Polen durchaus nicht befürwortet, aber deutsche Stimmen erhöhen gegen eine Kandidatur Polens für den Völkerbundsrat Widerspruch. Die nächste Sitzung des Völkerbundsrates und die Generalversammlung würden darüber zu entscheiden haben. Polen erwarte die Entscheidung im Vertrauen auf die Gerechtigkeit der Völker, die sich bemühen, ein neues Europa auf der Grundlage der Gleichberechtigung aller Nationen aufzubauen. Painleve erwiderte unter anderem, der Botschafter möge seiner Regierung sagen, daß Frankreich niemals seine Pflicht und seine Freundschaft vergessen werde.

Ein italienischer Schritt in Wien.

Rückfrage Mussolinis zur Kamekrebe.

U Rom, 20. Febr. Agencia Stefani berichtet aus Wien, daß der dortige italienische Gesandte von Mussolini den Auftrag erhalten habe, von Bundeskanzler Kamek über gewisse Punkte seiner Rede formelle Erklärungen einzuholen. Eine erste Aussprache habe bereits stattgefunden.

In Verbindung mit dieser Meldung schreibt die offiziöse Tribuna: Oesterreich treibt ein doppeltes Spiel, indem es seine Selbständigkeit und Unverletzlichkeit dem Völkerbunde anvertraut und sich gleichzeitig der pangermanistischen Bewegung anschließt. Oesterreichs geographische Lage als Nachbar Italiens, Jugoslawiens, Ungarns, der Tschechoslowakei und Deutschlands lasse nur eine gemeinsame Politik diesen Mächten gegenüber zu, keine einseitige Anlehnung an Deutschland. Nur ein gutes politisches Verhältnis Oesterreichs zu allen seinen Nachbarstaaten sei die Voraussetzung für die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit Oesterreichs. Eine deutsche Politik, die auf den Anschluß Oesterreichs an Deutschland gerichtet sei, könne von den Nachbarstaaten Oesterreichs nicht geduldet werden. Besonders Italien dürfe nicht dulden, daß die Minderheitenfrage von Deutschland aufgerollt und von Oesterreich aufgegriffen würde. Oesterreich dürfe sich nicht zum Instrument der deutschen Politik nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund machen lassen. Sollte Oesterreich trotzdem mit Deutschland im Völkerbunde zusammengehen, so könne es den Völkerbund nicht mehr als Garant seiner Selbständigkeit und Unverletzlichkeit anrufen. Mussolini habe aber deutlich zu verstehen gegeben, daß die Interessen Italiens wichtiger seien, als die des Völkerbundes.

Staatsminister Dr. Becker über Kulturpolitik.

Berlin, 20. Febr. Im großen Sitzungssaal des Herrenhauses hielt Staatsminister Prof. Dr. Becker einen Vortrag über das Thema: „Kulturpolitik in der modernen Demokratie“.

Er führte u. a. aus: Kulturpolitik ist die bewusste Einsetzung geistiger Werte in den Dienst des Volkes oder Staates, ist also als organisatorische Maßnahme scharf zu trennen von der Kultur. Die moderne Demokratie hat keine einheitliche Kulturpolitik. Demokratische Länder, wie Amerika, kennen eigentlich so gut wie gar keine amtliche Kulturpolitik, während z. B. in dem demokratischen Frankreich die Kulturpolitik geradezu ein Ziel der großen Politik überhaupt darstellt. Preußen-Deutschland war von jeher ein Erziehungsstaat, kann also die staatliche Kulturpolitik ohne vollkommenen Bruch in seiner Entwicklung nicht entbehren. Zur staatlichen Kulturpolitik gehören nicht nur ideale Ziele, sondern vor allem auch ein Apparat, mit dem diese Ziele durchgesetzt werden können. Der in Deutschland historisch übernommene Apparat hat in dem Volksgang eine neue Funktion erhalten. Charakteristisch ist dabei, daß die breitesten Öffentlichkeit und damit die Interessenwelt in allen Fragen entscheidend mitspricht. Da außerdem praktische Politik immer von einer Koalition beeinflusst wird, wird man verstehen, wie ungeheuer kompliziert sich der ganze kulturpolitische Verwaltungsapparat darstellt. Eine einheitliche Linie der Kulturpolitik muß aber aus den Bedürfnissen von Staat und Volk heraus ihr Gezieltes empfangen. Erste Aufgabe muß es sein, daß Staat und Volk wieder innerlich eins werden. Die Toleranz muß zum obersten Grundgesetz erhoben werden. Um den Auseinanderfall unserer gemeinsamen Kultur zu verhindern, brauchen wir eine einheitliche kulturpolitische, d. h. schulpolitische Gesetzgebung. Wir müssen weiter die Spannung überwinden, die sich zwischen dem einheitlichen Bildungsideal und der Differenziertheit der modernen Lebensbedürfnisse aufbaut. Erhalten wir so eine einheitliche deutsche Bildung innerhalb des Reiches, so ist damit die beste Garantie geschaffen, daß wir auch mit unserem Auslandsdeutschtum in geistigem Kontakt bleiben. Mit dem inneren Wert dieser Kultur können wir zugleich eine nicht-aggressive Kulturpropaganda auch unter den anderen Völkern betreiben. Das braucht kein geistiger Imperialismus zu sein. Namentlich auf dem Gebiet der Wissenschaft und Kunst gibt es bei aller nationalen Besonderheit keine Landesgrenzen. All das ist nur möglich, wenn wir vom Staate aus durch eine gesunde Kulturpolitik alles tun, um die schöpferischen Kräfte in unserem Volke wieder frei zu machen. Nur der lebendige Geist kann uns nach innen und außen wahrhaft frei machen.

Justiz- und Soziale Fragen im Reichstag.

Berlin, 19. Febr. Der Donnerstag sah eine verhältnismäßig kurze Reichstagsitzung, die in ihrem ersten Teil der Erledigung des Reichsjustizgetats in zweiter Lesung galt. Es sprachen nur die beiden Kommunisten Levy und Korsch, die noch einmal ihre bereits bekannten Ausführungen wiederholten, wobei sich der Abgeordnete Korsch zu scharfen Ausfällen gegen die deutsche Justiz verleitete ließ, sodaß ihn der Reichstagspräsident Voegelé zweimal zur Ordnung rufen mußte. Damit war dann der Justizetat erledigt und das Haus trat in den zweiten Teil seiner Beratungen ein, nämlich in die Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums. Hierzu lagen eine ganze Reihe von Interpellationen, namentlich aus dem kommunistischen und sozialdemokratischen Lager vor, die sich mit der Verhütung von Grubenunfällen, der Ratifizierung des Washingtoner Arbeitszeitabkommens mit der Fürsorgepflichtverordnung und Maßnahmen gegen die Wirtschaftskrise beschäftigten. Den Ausschussbericht erstattete der Sozialdemokrat Hoch, während sein Fraktionskollege Karsten die allgemeine Besprechung eröffnete. Seine Ausführungen waren eigentlich im Grunde genommen nichts anderes als eine Zusammenfassung von Propagandamaterial, mit dem die Sozialdemokraten und Kommunisten seit Jahren auf dem Gebiete der Arbeitsgesetzgebung arbeiten. Neue Gesichtspunkte vermochte er nicht vorzubringen. Er mandvrierte sogar zum Teil mit falschen Behauptungen. So stellte er fest, daß die Angaben über die soziale Belastung sichtlich höher gewesen seien als sie jetzt in der Denkschrift des Arbeitsministeriums angegeben werde. Das Umgekehrte ist vielmehr richtig. Die Ziffern der Denkschrift übersteigen sogar in verschiedenen Punkten die bisher veröffentlichten Angaben. Auch die Rede Stegerwalds ragte kaum über den Durchschnitt hinaus, obwohl sie viel gemäßigter gehalten war und namentlich Verständnis der Kollage der Wirtschaft entgegenbrachte. Allerdings stellte er eine Reihe von Forderungen auf, die sich mit denen seines sozialdemokratischen Vorredners deckten. Einen breiten Raum seiner Ausführungen nahm das Problem des Wohnungsbaus ein. Er ging hier von der sehr richtigen Voraussetzung aus, daß eine Belebung im Baumarkt wesentlich zur Milderung der Wirtschaftskrise und zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit beitragen werde. Darauf wurden die Beratungen abgebrochen und das Haus vertagte sich auf Freitag.

Neue Tumultszener im Prager Parlament.

Prag, 19. Febr. Die Erklärungen des Außenministers Dr. Beneš über die ungarische Geldfälscheraffäre waren am Donnerstag im Prager Abgeordnetenhaus Gegenstand einer außerordentlich erregten Debatte. Die Opposition übte scharfe Kritik an der Politik Dr. Beneš. Die Regierungsparteien antworteten mit heftigen Beschimpfungen und großen Lärm. Auf der Tagesordnung standen außer Dringlichkeitsanträgen der deutschen Sozialdemokraten, der Kommunisten und der deutschnationalen Partei über die Aufhebung des Beamtenabbaugesetzes, die von der tschechischen Mehrheit niedergestimmt wurden. Vor

Eintritt in die Tagesordnung erteilte der Präsident wegen der scharfen Zwischenrufe gegen den Ministerpräsidenten in der Mittwochsitzung mehreren deutschen Abgeordneten Ordnungsrufe. Weiter erklärte er, das Präsidium des Hauses habe zu den behauerlichen Ausschreitungen Stellung genommen und beschloßen, von nun an mit äußerster Strenge vorzugehen. Diese Erklärung wurde von der Opposition mit größtem Lärm aufgenommen. Als erster Oppositionsredner sprach der Führer der deutschen Sozialdemokraten Dr. Czech, der auf den inneren Zusammenhang zwischen der tschechischen Außen- und Innenpolitik hinwies, der darin am deutlichsten zum Ausdruck komme, daß man in der Tschechoslowakei trotz des Locarno-Vertrages die bedingungslose Unterwerfung der Minderheiten fordere. Zu dieser Politik gehöre auch die Durchführungsverordnung zum Sprachengesetz, die im In- und Auslande größte Erregung hervorgerufen habe. Die Sprachenverordnung habe die gesamte deutsche Bevölkerung als einen Faustschlag empfunden. Solange Deutschland nicht Mitglied des Völkerbunds gewesen sei, war es der Angegriffene der nationalen Kreise der Siegerstaaten gewesen. Nun, vor dem Eintritt in den Völkerbund, sei man auf der Suche nach neuen Angriffspunkten gegen das deutsche Reich und hoffe, sie in der Minderheitsfrage zu finden. Der deutsch-nationale Abgeordnete Schollisch wies wiederholt die gegen die Deutschnationalen erhobenen Vorwürfe zurück, daß sie in der Fälscheraffäre zu den Ungarn Beziehungen gehabt hätten. Er sprach den Tschechen jede moralische Berechtigung ab, sich über die Frankenfälscheraffäre aufzuregen.

Aus aller Welt.

Der Krebsreger gefunden.

Dr. Joseph Schumacher hielt in Berlin einen aufsehenerregenden Vortrag über Krebsforschung. Er gab den Erfolg seiner Versuche bekannt, und führte Organismen vor, die er für den Krebsbazillus hält. Durch neue Färbemethoden erhielt er zunächst ein negatives Bild und arbeitete dann eine neue Methode aus, die ihm gestattete, die Krebsbazillen viktorienblau zu färben. Die Bazillen haben eine auffallende Größe und sind bei schwacher (nur 60facher) Vergrößerung schon sichtbar. Schumacher hält sie für pflanzliche Gebilde, weil sie eine wohl ausgebildete Membran haben. Sie haben eine leicht s-förmig gebogene Gestalt und sind an den Enden kegelförmig angeschwollen. Sie treten besonders an der Grenze zwischen gesundem und kranken Gewebe in ungeheurer Menge auf.

Großfeuer in einem amerikanischen Vulkantrater.

In dem zweithöchsten Vulkantrater Newhorks, dem sogenannten Quinable Puitling, brach am 24. Stockwerk Feuer aus, das sofort auf die höheren Stockwerke übergriff. Die Angestellten mußten auf das Dach flüchten. Der Feuerwehrrang gelang es erst nach langen Bemühungen, das Feuer Herr zu werden. Der Sachschaden wird auf 100 000 Dollar geschätzt. Insgesamt sind 12 Personen verletzt worden. Als Ursache des Brandes wird Kurzschluss angenommen. Ein glücklicher Umstand war, daß sich nicht sämtliche Angestellte in dem Gebäude befanden, da es erst 8 Uhr morgens war.

Aus Stadt und Land

Calw, den 20. Februar 1926.

Zum Bußtag.

Was soll uns ein Bußtag, den die Kirche festgesetzt hat? Kann man denn auf einen festgesetzten Tag seinen Sinn ändern? Buße tun heißt doch, wenn man auf den ursprünglichen Sinn der propheatischen und christlichen Mahnung zurückgeht: seinen Sinn ändern. Gewiß können wir wesentliche Wandlungen in uns nicht auf einen bestimmten Tag machen. Aber das ist ja auch nicht die Absicht des Bußtags. Die innere Erneuerung, die jeder braucht, geschieht nicht durch ein göttliches Werden. Aber der Bußtag ist uns die Erinnerung daran, daß wir, vom Leben meist nach außen gezogen und im Grund auch lieber draußen verweilend, mit Entschlossenheit in uns gehen müssen, damit dieses göttliche Werden an uns sich vollziehen kann. Und das Inschlagende wird bei ehrlichen Menschen zur Demütigung. Und Demütigung ist unerlässliche Vorbedingung jener Erneuerung. „Wer sich nicht mehr demütigen kann, kann sich auch nicht mehr erneuern.“ (Maurerbrecher.) Wenn einer daraus den Schluß ziehen wollte, daß dann eigentlich alle Tage Bußtag sein müßte, so hätte er eben damit den Sinn des kirchlichen Bußtags erfasst.

Auszeichnung.

Bei der vom Württ. Landesgewerbeamt Stuttgart veranstalteten Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten wurde Herrn Fritz Huber, Schreiner bei Herrn Rudolf Linkenheil, hier, eine Anerkennung erteilt.

Reichere Bienenweide.

Der Anbau von honigtragenden Pflanzen läßt von Zeit zu Zeit nach. Die stärkere Bewirtschaftung der Felder, wie überhaupt die fortschreitende Entwicklung der Landwirtschaft hat es mit sich gebracht, daß verhältnismäßig wenig honigtragende Pflanzen mehr angebaut werden. Die Bienenweide wird deshalb immer magerer und dementsprechend fällt auch die Honigernte aus. Fehlt in unserem Bezirk, wie es im vorigen Jahr der Fall war, der Waldhonig, so kann von einer großen Honigernte keine Rede sein. Die Bienenzüchter müssen deshalb darauf Bedacht legen, daß der Anbau von honigtragenden Pflanzen wieder stärker betrieben wird. Wie wir hören, wollen die hiesigen Bienenzüchter den vermehrten Anbau von Honigpflanzen sich angelegen sein lassen und unter Umständen einige Grundstücke pachten oder kaufen, um auf diesen eine gute Bienenweide anzulegen.

Shakespeare: Was Värm um Nichts.

Zur Aufführung der Württ. Volksbühne am 17. Februar. Es ist eine dankbare, aber schwierige Aufgabe, Shakespeare heutzutage auf die Bühne zu bringen. Der gewaltige Geist des großen Dramatikers besitzt immer noch seine gewaltige Zauberkraft, aber die Aufführung seiner Werke stellt an die Spieler wie an die Regie sehr hohe Anforderungen. Shakespeares Kunst

ist aus dem Bedürfnis des Theaters heraus entstanden, und erst auf der Bühne erfährt sie in ihrem vollen Glanz. Dies gilt in erhöhtem Maße von den Lustspielen des großen Brisen. Nur eine gute Aufführung vermag die unverwundliche Kraft des Humors, die Schönheit der gewachsenen Sprache, die in der Freiheit und Liebreiz von unwahrscheinlicher Melodie ist, den bezaubernden Duft der Stimmung hervorzuheben, der in der Komödie „Biel Läm um Nichts“ schlummert. Dem wägenden Sinn des Spielers erwächst die Aufgabe, das Gefühlvolle nicht im Verblödenen, das Phantastische des Liebesgeschicks nicht in der Erbärmlichkeit der Intrigue, nicht in der realen Narrheit eines lärmenden Mastentreibens untergehen zu lassen. Hier gilt es Gliederung zu schaffen, mit Ammut und Humor den Reiz der Unruhe zu erfüllen, aus dem die Poesie des Märchens leuchtet. Intendant Herbert Maish hat diese mit ungeheurer Arbeit verbundene Aufgabe glänzend gelöst, die Wirkung der bis ins Einzelne durchdachten Aufführung war von einer wunderbar geschlossenen Selbstverständlichkeit. Der Geist des Märchens war wach; allenthalben atmete Beschwingenes, Hurlig-Heiteres, Gutgelauntes, Trübungsloses; die komischen Szenen in ihrer köstlichen Verheit waren gleichsam nur die lustige Begleitung zu der Melodie des seltsamen Märchens, die jeden Widerspruch unseres Verstandes lächelnd säufte. Mag Gschwinds Bühnenbilder bildeten in ihrer phantastischen Farbenpracht und in ihrem klaren Aufbau einen frohen, stimmungsvollen Rahmen zu dem heiteren Spiel. Benedikt und Beatrice, beide ergötzte Figuren Shakespearescher Lustspielkunst trugen die Aufführung in ihren Grundfesten. Die Ueberlegenheit ihres Geistes und sprühenden Witzes geben der oft eigenartigen Handlung den köstlichen Glanz und die herzlichste Heiterkeit. Bruno Friß und Elise Häußler schufen in diesen Rollen Leistungen von nachhaltigem Eindruck. Silbe Jary (Hera) und Joachim Scheibe (Claudio) fanden sich in ihr traumhaftes Spiel zwischen Seligkeit, Sturz und Wiederfinden mit inniger und lachender Ammut. Sonne, Duft und Beglücktheit lag über der Szene. Der Don Pedro Peter Grohmanns, der Leonato Kai Müllers waren Gestalten von heiterster Magie und selbst der Bösewicht Don Juan, von Peter Otten humorvoll karikiert, sowie der temperamentvolle Borachio W. Krauses paßten sich gar artig der Märchenstimmung dieses Spiels an. Und da sind noch diese Stadtwächter — sie waren voll eines köstlichen Humors: der Holzapfel von der Heydens, der gute Schwein Josef Gliggers, wie herzlich haben sie uns Lachen gemacht mit ihrer tollen Gelehrsamkeit! Ueberall waltete die leitende Hand einer straffen Regie, welche dieses anmutige Spiel in heiterster Kamme dahingleiten ließ. Alle Kräfte fanden sich zu einer großen Leistung, zu einem schönen Zusammenklang.

Weiter für Sonntag und Montag.

Das nördliche Tiefdruckgebiet wirkt stark auf die Wetterlage ein. Westlicher Hochdruck kommt wenig zur Geltung. Für Sonntag und Montag ist Fortsetzung des unbeständigen, mehrschichtig bedeckten, aber nur zu vereinzelten Niederschlägen geeigneten Wetters zu erwarten.

SCB Waldorf O. Nagold, 19. Febr. Dieser Tage ereignete sich hier ein eigenartiger Unfall. Ein Bürger, der in Altsenftig Sägmehl holen wollte und zu diesem Zweck mit seinen drei Kühen forschte, kam leider nur noch mit zwei nach Hause, weil die dritte ohnmächtig zu Boden stürzte. Ein rasch herbeigerufener Metzger von Waldorf konnte nichts anderes mehr tun, als das Tier auf offener Straße abhengen. Auf einem Wagen mußte das geschlachtete Stück Vieh nach Hause befördert werden.

SCB Bildehingen O. Horb, 19. Febr. Beim Stangenführen verunglückte der Maurermeister und Bauunternehmer Bernhard Gröber von hier. Auf dem Heimweg zwischen Horb und Bildehingen wollte er den Wagen besteigen, rutschte dabei aus und geriet mit einem Fuß unter das Vorderrad. Er mußte auf dem Wagen heimbefördert werden.

SCB Horb a. N., 19. Febr. Sonnenwirt Kiefer von Nordstetten und der frühere Besitzer des Rappelschöfes Wiedmann von Hlingen waren im Hotel Bären in Meinungsverschiedenheiten geraten. Als Kiefer das Lokal verlassen hatte, ging ihm Wiedmann nach und versetzte ihm anscheinend mit einem Stock einen Schlag und traf ihn über das Auge. Sonnenwirt Kiefer zog das Messer und stieß es Wiedmann mit solcher Wucht in den Leib, daß die Gedärme bloßgelegt wurden. In schwer verletztem Zustand wurde Wiedmann mit Auto ins hiesige Krankenhaus verbracht. Sonnenwirt Kiefer wurde auf seinem Wagen nach Hause gebracht. Eine genaue Aufklärung über den Vorgang wird wohl die bereits eingeleitete Untersuchung ergeben.

SCB Roitwell, 19. Febr. Ein hier durchreisender Ziegeleibesitzer aus Forstheim namens Richard Ruster im Alter von 21 Jahren sprang vorgestern von der Hochbrücke in selbstmörderischer Absicht in den Stadtgraben hinunter. Er trug dabei schwere Verletzungen davon und wurde alsbald ins städtische Krankenhaus verbracht. Ob er mit dem Leben davonkommen wird, ist zweifelhaft.

SCB Heilbronn, 19. Febr. Die Stadt beabsichtigt den Bau von 16 Wohnungen und einer Wohnbarade mit einem Gesamtaufwand von 278 500 M., von denen 125 000 M. zur Verfügung stehen, während die restlichen 153 500 M. zu decken sind. Im Gemeinderat gab es darüber eine lebhafte Aussprache. Ein Antrag, 50 neue Wohnungen zu erstellen, wurde mit Stimmengleichheit durch Stikentheit des Vorstehenden abgelehnt.

Sport.

Fußballvorhau auf Sonntag.

Am vergangenen Sonntag machten drei Mannschaften des F.B. Calw einen Besuch im Engtale. Die 2. Mannschaft weilt in Wildbad und gewann gegen die dortige 2. Elf 5:2, die 2. Jugendmannschaft verlor gegen die 1. Jugendmannschaft Wildbad 2:5; die 1. Jugendmannschaft Calws spielte in Calmbach und gewann 2:3. Gewiß befriedigende Ergebnisse! — Wegen des Landesbuztags hat die Spielzeit für kommenden Sonntag nach Calw keine Gegner verpflichtet, die 1. Mannschaft des einheimischen Vereins muß aber höherer Weisung zufolge zum 1. Gaumeisterschaftsspiel nach Bisingen (Nähe Karlsruhe) reisen. Die 1. Mannschaft tritt voraussichtlich komplett an, hat aber einen schweren Gang, da die Spielförte des Gegners nur nach dem Papier bekannt ist. Aufmerksam, rasches und entschlossenes Spiel und zähes Aushalten werden einen Sieg sichern. Die Calwer Fußballgemeinde verlangt volle Pfllichterfüllung und wünscht in diesem Falle guten Erfolg!

istanden, und
Glanz. Dies
n des großen
unverwundliche
Sprache, die
Melodie ist
ingen, der in
t. Dem wä-
abe, das Ge-
e des Liebes-
nicht in der
s untergehen
t Anmut und
m die Poesie
Maich hat
glänzend ge-
Aufführung
ständlichkeit.
atmete Be-
ngslos; die
ren gleichsam
flamen Mär-
ächelnd fän-
en in ihrer
Aufbau einen
Spiel. Bene-
fesspare"cher
Grundfesten.
Wiges geben
ang und die
Häufel er
em Eindruck
e (Claudio)
igkeit, Sturz
ut. Sonne,
Don Pedro
ers waren
Gewicht Don
solwie der
ich gar artig
nd noch diese
Humors: der
wein Josef
gemacht mit
stende Hand
I in heiter-
sch zu einer

die Wetter-
elung. Für
digen, mehr-
igen geneig-

Tage ereig-
ger, der in
decke mit sei-
zwei nach
Ein rasch
hls anderes
techen. Auf
nach Hause

Stangenföh-
ehmer Bern-
hischen Horb-
rutschte da-
berad. Er

r von Nord-
Wiedmann
verschieden-
e, ging ihm
einem Stad
wirzt Liefer
er Wucht in
schwer ver-
lesige Kran-
seinem Wa-
ber den Bor-
g ergeben.
der Ziegelei
Alter von
n selbstmör-
e trug dabei
ns städtische
avontommen

igt den Bau
tem Gesamt-
zur Verfü-
beden sind.
sprache. Ein
it Stimmen
lehnt.

schaften des
schaft weilt
5-2, die 2
schaft Wild-
in Calmbach
! - Wegen
enden Sonn-
annschaft des
zufolge zum
(strube) rei-
leitet an, hat
Gegners nur
jes und ent-
einen Steg
olle Pflicht
al

Consum-
Berein Calw
empfehlen
Mischobst
Pflaumen
Dampfpfäfel

Reichsbund der Kriegs-
beschädigten, Kriegsteil-
nehmer u. Kriegshinter-
bliebenen, Ortsgr. Calw.
Samstag, den 20. Febr.
1926, abends 8 Uhr.
Monats-
Versammlung
bei Kamerad Scheuerle
s. "Bären".
Um vollständiges Erscheinen
wird gebeten. Der Vorstand.

Kinderwagen
Sportwagen
Korbmöbel
Kinderstühle
Liegestühle
Größte Auswahl, billig. Presse
Otto Weißer
Kronengasse.

Liebelsberg.
Hohenheimer-
Weißhager
1. Abfaat
hat zu verkaufen.
Schultheiß Braun.

Kath. Pfarrgemeinde Calw.
Morgen Sonntag, 21. Febr. wird der
Hochw. **Weihbischof Dr. Spron**
Herr
im Hauptgottesdienst $\frac{1}{2}$ 10 Uhr
die Predigt halten.
Von $\frac{1}{4}$ 11 Uhr bis $\frac{1}{4}$ 12 Uhr findet die
Wahl der Ortskirchensteuervertreter
statt.
Kath. Stadtpfarramt.

Althengstett, den 19. Februar 1926
Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer
lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter
Frau Cath. Merz
geb. Filk
Adlerwirts-Witwe
erfahren durften, für die tröstlichen Worte
des Herrn Pfarrers Lempp von Stammheim,
für die Mühe der ehrwürdigen Krankens-
schwester, für den erhebenden Gesang des
"Eiderkraus" Althengstett, für die ergreifenden
Gedre des "Musikverein" Althengstett, für
die vielen Kranz- und Blumenpenden, für
die zahlreiche Begleitung von nah und fern
zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie allen denen,
die der lieben Entschianen stets u. während
ihrer Krankheit Gutes erwiesen haben, sprechen
wir unjern herzlichsten Dank aus.
die trauernden Hinterbliebenen.

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt.

NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN

5 billige
Mittelmeer-
fahrten
1*9*2*6

mit Doppelschrauben-
Salondampfer „Lützow“ /
Unterbringung nur in 1- und
2-bettigen Kabinen / An-
erkannt vorzügliche Ver-
pfllegung und Bedienung /
Kostenlose Auskufft und
illustrierte Prospekte
durch alle Vertretungen

NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
In Calw: Apotheker Carl Reichmann.

Neufestsetzung der Zinsfüße.
Infolge der gleichzeitigen Ermäßigung der Kreditzinsen
(Sollzinsen) betragen bis auf weiteres
die Zinsfüße für Einlagen
und zwar:
für Spareinlagen, täglich abhebbar = 8% im Jahr | je nach
Einlagen mit Kündigungsfrist = 9-11% im Jahr | Anlage-
Dauer
Verzinsung erfolgt vom Tage der Einzahlung ab.

**Wer bares Geld dem Verkehr vorenthält
schädigt sich selbst und die Allgemeinheit.**

Die Zurückhaltung von Geld über den laufenden Bedarf hinaus verstärkt die
Kapital- und Kreditnot.
Diese aber bedeutet Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit.
Wer dagegen sein Geld dem Verkehrsverkehr zur Verfügung stellt, trägt zur Be-
hebung der augenblicklichen Notlage bei. Gleichzeitig vermehrt er sein eigenes
Vermögen durch Zinsgenuß.
Pflicht gegenüber der Allgemeinheit u. sich selbst ist es also, zinsbringend zu sparen.
Scheck- u. Sparkonten bieten hierzu Gelegenheit
Spar- und Vorschußbank Calw e. G. m. b. H.



**Drum sag' ich's noch einmal:
Es ist falsch, Persil heiß aufzulösen!**

Die Waschwirkung
ist nur halb so gross wie bei
richtiger Anwendung:
**Persil wird kalt
aufgelöst!**



Am besten nehmen Sie einen
Eimer, verrühren Persil mit der
hand u. tun diese Lösung in
den gleichfalls mit kaltem Was-
ser gefüllten Kessel, dann
wird die Wäsche hinzugelegt
und gekocht

Sie glauben gar nicht wie wich-
tig der Punkt „kalt auflösen“
für ein bequemes u. billiges
Waschen ist!

Persil
1 Paket reicht für 2 1/2
bis 3 Eimer Wasser.

Zum Weichmachen des Wassers ver-
rührt man vorher einige Handvoll
Senko Bleich-Soda im Kessel. Neh-
men Sie auch zum Einweichen nur
die altbewährte Senko Bleich-Soda.

Consum-
Berein Calw
empfehlen
Mostrofinen
Str. N 32.50
Mostansatz

Silberschmiede-Lehrlinge,
Schleifer-Lehrlinge
zu Oftern gesucht
Rob. Angerer, Filiale Hirsau
bei Calw.
Silberwarenfabrik, Hauptgesch. Pforzheim.


Einen 10 Str. schweren,
mächtigen
Schaffstier
verkauft
M. Schwämme
Beinberg.

Bad Liebenzell.
Bergebung von Bauarbeiten.
Die bei der Renovierung des Oberen Bades, Besitzer
W. Dekker, anfallenden
Gips- und Maler-Arbeiten
sollen im Akkord vergeben werden.
Pläne und Beschriebe liegen bei Herrn Dekker zur
Einsicht auf. Offerten sind dabeiselt bis Dienstag, den
23. ds., abends 6 Uhr, abzugeben.
S. u. G. Metzger, Architekt, Pforzheim,
Wimpfenstraße 1.

Consum-
Berein Calw
empfehlen
Rauchfleisch
 $\frac{1}{2}$ Pfd. 90 Pfg.
Hartwurst
 $\frac{1}{2}$ Pfd. 95 Pfg.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Ortsgruppe Calw.

Öffentl. Versammlung

am Sonntag, den 21. Februar 1926
nachm. 4 Uhr, im Saale der Brauerei Dreiß.

Thema: Reichsbanner / Republik /
Fürstenabfindung.

Referent: Gauworf, Kamerad Buse-Stuttgart.

Zu dieser Versammlung wird die Einwohnerschaft von Calw und Umgebung, besonders auch die betrogenen Sparer und Rentner, die Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen, Kriegsteilnehmer, Arbeitsinvaliden, überhaupt alle Gegner der Fürstenabfindung hiemit freundlich eingeladen.

S. A.: Der Vorsitzende: E. Suß.

Gesangbücher

in schöner Auswahl
billigst bei

C. Bub, Buchbinder
Salzgasse.

Lederwaren

passende Konfirmations-
und Ostergeschenke zu
äußerst billigen Preisen
wegen Aufgabe des
Artikels
bei

Adolf Junginger

Tapeziergeschäft — Obere Marktstraße 31



Kalk ist nicht Kalk —
man verwende bei der Auf-
sucht und Mast nur den echten
gewürzt. Futterkalk M. Broch-
manns „Zwerg-Mark“ od.
d. neuen ungem. „Patent-
Nährsalzkalk“. Gibt nur in
Orig.-Pack. Prospekt kosten-
frei! Erhältl. in Drogerien,
Apotheken u. sonst ig. einschläg.
Geschäften. Wo nicht, durch

M. Brochmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr. 71

Berein ehemaliger Calwer Landwirtschaftsschüler General-Versammlung

Die diesjährige
es Vereins findet
Mittwoch, den 24. ds. Mts., nachmitt. 2 Uhr
in der Brauerei Dreiß in Calw
statt.

- Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht.
 2. Vortrag von Diplomlandwirt Burr-Stuttgart über „Sortenfragen“.
 3. Verschiedenes.

Zu der Versammlung werden alle Mitglieder und Freunde der Schule eingeladen.

Der Vorstand: Dekonomierat Bößler.

Lichtspiel-Theater Bad. Hof

Heute Samstag abend 8 Uhr
sowie Montag abend 8 Uhr
Die große Sensation:

Mister Radio

In der Hauptrolle: Albertini
6 Akte mit Beiprogramm
Sonntag findet
keine Vorführung statt.

Zentral- heizungen

Warmwasser, Niederdruck-
Trockenanlagen, Gewächshaus-
heizungen, Bade- u. Wäscherei-
Einrichtungen, Umbau veraltet.
nicht mehr richtiggeh. Anlagen

Wilhelm Wadenhuth
Calw, Fernsprecher Nr. 142.

G. E. G. = Film

zeigt in hochinteressanter Weise die Herstellung von Lebensmitteln und Bedarfsartikeln in den Fabriken der

Großeinkaufsgesellschaft

Deutscher Konsumvereine Hamburg.

Insbesondere lehrreich ist die Fischfabrik in Altona. Weiter erhält der Zuschauer Einblick in die Fabriken für Leigwaren, Malzkaffee, Zuckerwaren, Rauch-Tabak und Zigarren, Zündhölzer, Bürsten, Holz-Industrie Konserven, Nahrungsmittel, Senf, Gemische Fabrik, Weberei, Weinkellerei.

Niemand veräume die Gelegenheit, Einblick in die Großbetriebe der Eigenproduktion der G. E. G. zu erhalten.

Vorführung Dienstag, 23. Februar, abends 8 Uhr
im Lichtspieltheater „Badischer Hof“.

Seidemann, auch Nichtmitglieder unserer Genossenschaft
Eintritt frei! ist freundlich eingeladen. Eintritt frei!

Spar- und Konsumverein Calw und Umgeb.



seit Jahren
bewährt
n bekannt roter Packung.

Kurz gesägtes Schwarten- u. Spreißel- Brennholz

in Fuhrten zu M. 15.—
25.— und 30.— sowie
Bündelholz von 50
Stück ab zu 20 Pfg. per
Stück frei vors Haus
hat abzugeben

E. L. Wagner, Ernstmühl
Fernsprecher Amt Calw 48.

Konfirmanden- Schirme Stöcke

J. Eberhard

Untere Marktstr. 72. Eigene Reparaturwerkstätte.

Ein reelles Hustenmittel!

so bezeichnen unsere meisten
Aerzte Kaiser's Brust-
Caramellen mit den drei
Tannen. Benutzen auch Sie
dieses herrliche Mittel! Von
Millionen im Gebrauch bei
Husten, Heiserkeit, Brust-Ka-
tarrh, Verschleimung, Krampf-
und Keuchhusten, sowie gegen
Erkältung. 7000 Zeugnisse von Aerzten und Privaten.
Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg.

Schutzmarke 3 Tannen.
Zu haben in Apotheken, Dro-
gerien u. wo Plakate sichtbar.

Geschäftseröffnung und -Empfehlung.

Einer werten Einwohnerschaft von Calw und Um-
gebung zur gest. Kenntnisnahme, daß ich in der

Bischoffstraße Nr. 458 eine mechanische Werkstätte

eröffnet habe.

Ich empfehle mich im
Reparieren von Strick- u. Nähmaschinen
sowie allen sonstigen einschlägigen Arbeiten.

Als Spezialität fertige ich
einfache und Plattier-Nützen
sowie Nähmaschinengreifer in sachgemäßer Ausführung an.

Chr. Widmaier, Calw
mechanische Werkstätte.

Fernsprecher 206.

Auto-Zentrale Calw Kirchherr & Würster

Vertretung von Automobilen
und Motorrädern - Reparaturwerkstätte
An- und Verkauf von gebrauchten Wagen.

Fernsprecher 206.

Zur Konfirmation



Der gute Ruf unseres Hauses findet vor allem seine Stützen in der ausgezeichneten Qualität der Ware bei äußerst billigen Preisen und Reichhaltigkeit der Läger. Wenn gleich die Schwere der Zeit zu äußerster Sparsamkeit zwingt, so muß der Spruch: „Das Beste ist das Billigste“ bei Ihrem Einkauf immer maßgebend sein. Die Güte der Ware allein rechtfertigt den Preis. In unserem Hause finden Sie für Kommunikanten und Konfirmanden stets das Richtige. Wir laden zur Besichtigung ergebenst ein

KNOPE
DAS GROSSE KAUFHAUS FÜR ALLE

Pforzheim.